

tonant de coels von Leitner, Messe in D-moll und D-dur von
Max Bille.

Aus dem Gerichtssaale. Doppendeckelschuhe für die Soldaten. Vier Galizianer Juden vor dem Grazer Landesgericht.

Das "Grazer Volksblatt" vom 6. d. berichtet: Ein ganz ungewöhnlicher Fall beschäftigte den Strafsenat des Grazer Landesgerichtes. Es handelt sich um eine Heereslieferung, bei der vier jüdische Schuhwarenhändler in sich am losesten Weise gegen Treue und Glauben handelten. In ganz kurzer Zeit, oft schon nach wenigen Tagen, zeigte es sich, daß die von den Angeklagten gelieferten Schuhe wichtige Bestandteile aus Pappendeckel aufwiesen, welche aus Sohlenleder sein sollten und bei den Musterstücken auch waren. Angeklagt wegen Verbrechens des Betruges sitzen auf der Anklagebank: Max Engelhard, geboren in Horodenka, mosaisch, Schuhhändler in Graz; Armin Spitz, geboren in Hovezu, mosaisch, Schuhwarenhändler in Graz, Arnold Knoll, geboren in Kalusch, mosaisch, Schuhwarenhändler in Wien, 2. Bezirk, Rembrandt-gasse 8, Lenzer Kalisch, Schuhagent, geboren in Lemburg, mosaisch, wohnhaft in Wien, 2. Bezirk, Adalbert-gasse 7. Mit Ausnahme von Knoll, der "beurlaubt" ist, leisten alle Angeklagten Landwehrdienste im Hinterlande.

Wie das "Gesicht" gemacht wurde.
Engelhard, der schon vor einigen Jahren einen argen Konflikt mit dem Strafgesetze gehabt hat, es handelte sich um eine Wechselstieberei unter seines galizischen Verwandten, war in den ersten Dezembertagen 1914 in Wien und las am 9. Dezember in der "Grazer Tagespost" eine Ausschreibung der Intendant des 3. Korps in Graz, der zufolge vorläufig 2000 Paar starke Bauernschuhe für Kriegsgesangene gekauft werden. Max Engelhard wandte sich an den zufällig mit ihm im Kaffeehause anwesenden Agenten Kalisch mit der Anfrage, ob er ihm solche Bauernschuhe verschaffen könne. Kalisch begab sich sofort zu dem ihm bekannten Schuhwarenhändler Arnold Knoll, von dem er wußte, daß er in letzter Zeit eine große Anzahl von Bauernschuhen (Baganzen) aufgelaufen (!) hatte und brachte nach einer Stunde dem Max Engelhard ein Paar Musterstühle. Es wurde sodann zwischen Max Engelhard und Kalisch vereinbart, daß beide die ausgeschriebene militärische Lieferung übernehmen, Engelhard das Geld, Kalisch

die Bare besaße und dann den Betrag in kleinen Zagen mit den Musterstühlen nach Graz. Da er kein Geld zur Finanzierung der Beschaffung hatte, wandte er sich an den Schuhwarenhändler Armin Engelhard in Graz, wies ihm die Musterstühle vor und veranlaßte ihn, sich mit ihm um die Lieferung zu bewerben. Beide gingen zur Intendant, wo sie jedoch nicht angenommen wurden. Da dem Armin Engelhard die Intendantur nicht hätte, besprach er mit Engelhard, daß dieser alle in das Offert an die Intendantur legen möge, worauf er die Schuhe mit ihm in Wien kaufen die Lieferung nach Grätz selbst veranlassen und den Reingewinn teilen werde.

Dieser Vereinbarung gemäß trat Max Engelhard allein als Bewerber um die Schuhlieferung auf, schickte sein Offert, in dem er für die Schuhe 14 Kronen für das Paar gebot, mit den Musterstühlen der Intendantur.

Die Angeklagten leugnen, von der schlechten Beschaffenheit der Schuhe Kenntnis zu haben. Dabei hätte Knoll die Schuhe durch Agenten in der Heimat bestellt. Er behauptet, daß es sich um ein falsches Musterstück handelte, welches er von dem Lieferanten erhalten habe. Die Angeklagten behaupten, daß die Schuhe von den Lieferanten geliefert worden seien, welche sie als Ganzwaren gekauft hätten. Die Angeklagten behaupten, daß die Schuhe von den Lieferanten geliefert worden seien, welche sie als Ganzwaren gekauft hätten. Die Angeklagten behaupten, daß die Schuhe von den Lieferanten geliefert worden seien, welche sie als Ganzwaren gekauft hätten.

Die Schuhfabrikation.

Die Schuhfabrikation ist ein sehr mühsames und kostspieliges Geschäft. Die Arbeiter verdienen nur wenig, während die Unternehmer einen großen Gewinn erzielen. Die Schuhfabrikation ist ein sehr mühsames und kostspieliges Geschäft. Die Arbeiter verdienen nur wenig, während die Unternehmer einen großen Gewinn erzielen. Die Schuhfabrikation ist ein sehr mühsames und kostspieliges Geschäft. Die Arbeiter verdienen nur wenig, während die Unternehmer einen großen Gewinn erzielen.

Die Erfahrungen mit den Doppendeckelschuhen. Die Erfahrungen mit den Doppendeckelschuhen sind sehr negativ. Die Schuhe sind nicht haltbar und verursachen Schmerzen. Die Erfahrungen mit den Doppendeckelschuhen sind sehr negativ. Die Schuhe sind nicht haltbar und verursachen Schmerzen. Die Erfahrungen mit den Doppendeckelschuhen sind sehr negativ. Die Schuhe sind nicht haltbar und verursachen Schmerzen.

Die Erfahrungen mit den Doppendeckelschuhen sind sehr negativ. Die Schuhe sind nicht haltbar und verursachen Schmerzen. Die Erfahrungen mit den Doppendeckelschuhen sind sehr negativ. Die Schuhe sind nicht haltbar und verursachen Schmerzen. Die Erfahrungen mit den Doppendeckelschuhen sind sehr negativ. Die Schuhe sind nicht haltbar und verursachen Schmerzen.